

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FASCHINGS-

NUMMER



# DER BÄRENSPIEGEL

**Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.**

Erscheint Mitte jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: H. Eggimann und A. Bieber (Redaktionschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 33, Bern (Telephon Christoph 43.86; Postcheck Nr. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. —, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen, Bern, Bahnhofplatz 1 (Telephon Bollwerk 21.93) und übrige Filialen in den größeren Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

## Berner Fastnacht.

Zeichnung von Armin Bieber.



## Fasching.

„Die Welt ist verdreht und  
Wir alle mit ihr!“  
So braust's mir entgegen  
Im Maskengewirr.

Pompös und mit Grazie  
Dreht man sich im Tanz,  
Reißt Possen, macht Spässe  
Und sonst Firtelanz.

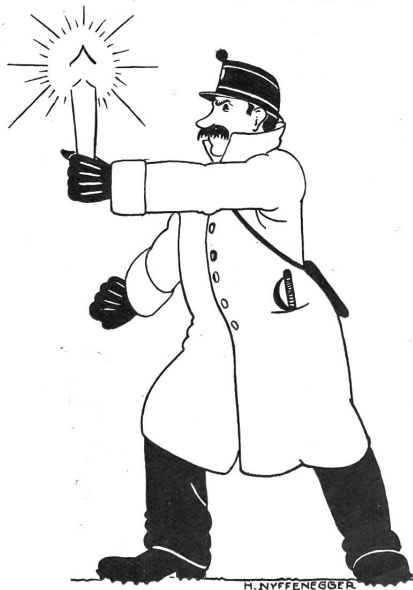
Die Seidenkostüme,  
Buntfarben, alaire,  
Sie schillern und rauschen,  
's ist wie in der Mär.

Ich steh' da und grüble;  
Das Geld fällt mir ein,  
Das man hier verjubelt  
Bei Tanz, Fliet und Wein.

Da zupft mich ein Mägdlein:  
„O küß mich, mein Held!  
Komm', Nätzlein, wer denkt auch  
Im Fasching ans Geld!“

Ferdinand Bolt.

Zeichnung von H. Nyffenegger.



## Zur neuen Bewaffnung der Verkehrspolizei.

Sig's z'London, sig's z'Paris,  
Niene macht me so-n-s Gschiß  
Wie z'Bärn, wo alli zäh' Minute  
E Charre chunnt cho anne z'huppe;  
Drum mahnt mi so-n-e Tschugger gäng  
Es Bigeli a Tartaräng.

## Die Maskenbälle.

Wir sehen sie schon wieder kommen: Die Entrüstung gewisser Kreise nämlich über die sündhaften Maskenbälle, die nun auch in Bern derart „überhandgenommen“ haben, daß in einer einzigen Woche sage und schreibe sieben Stück abgehalten werden. Die Entrüstung ist, je nach persönlicher Verfassung, jedes Einzelnen gutes Recht. Wir haben kein Recht, diese Leute zu tadeln. Wem der Maskenball nicht gefällt, der darf füglich fernbleiben. Nur möchten wir wünschen, es möchte das gleiche Maß von Entrüstung auch auf die Produkte einer gewissen aufdringlichen und anstößigen Kinoliteratur verwendet werden, die man nicht nur eine Woche, sondern das ganze Jahr hindurch „bewundern“ kann. Konsequenz, meine Lieben!

Der Fasching ist bekanntlich katholischen Ursprungs. Es kann daher nicht verwundern, wenn bei der zunehmenden Verkatholisierung unserer Bundeshütte, und was drum und dran hängt, die Idee des Faschings auch in Bern weiter Raum gewinnt. Was nennt man nun in Bern „Fasching“? Ein paar Kostümbälle, an denen es nicht mehr und nicht weniger ehrbar zugeht als an jedem x-beliebigen andern Balle auch. Wenn es bei uns so strub zuginge wie etwa in Freiburg, Solothurn, Olten etc. etc., wo 4-5jährige „maskierte“ und kostümierte Knirpse die Straßen überschwemmen, wo jede Winkelkneipe Tag für Tag ihren „Maskenball“ (!) mit Champagnerstübli (die Hauptsache!) etc. etc. hat, da müßte sich unsere Polizeigerechtigkeit vervielfältigen.

Als kleines Beispiel, wie die Sache an andern Orten praktiziert wird, möchten wir unsern Lesern das nachfolgende Inserat zu Gemüte führen, wie wir es im „Zofinger Tagblatt“ gelesen haben. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

### Sängerbund Oberwiggertal

Mittwoch den 28. Januar 1925, im Saale zur „Sonne“, Reiden

### Großer öffentlicher Maskenball

Feine Ballmusik – Schön dekoriertes Wintergarten  
ff. Küche und Keller – Champagnerstübli  
**Geheizte Zimmer**

Honny soit qui mal y pense! Reiden ist nicht Großstadt, hat offenbar auch keinen Polizeihauptmann wie wir. Der würde dieser „Sonne“ schön die Wolken vorschieben! Aber seht:

„Wir Berner sind doch bessere Menschen!“

Gottfried Stutz.

## Us em Aemmitau.

Dr Chrachethys het im Winter einisch Bschiitti gfüert. Da suufet ihm e Skifahrer fasch i ds Feuerwärtch yne. Aus „gebiudete“ Her steut sech dä vor: „Alegsgüsi, i bi dr Preis-schysfahrer X.“ — „So, so,“ seit dr Thys, „un i bi dr Schys-br.. fahrer Z.“

— Dr Thys het e steinigi Syte gha ob sym Huus, wo's öppe nie grad viu gä het. Misch u Bschiitti het er o gäng zweni gha u dert bruucht, wo si meh bschosse hei. Woner o einisch a däm Port öppis chräblet, chunnt grad dr Pfarrer, e früntliche, aber o gruufam e geistliche Her u seit: „Dir heit da mager's Land, Dir söttet o chly meh bätte.“ Churz seit ihm dr Thys: „Muße Tüfu, Herr Pfarrer, Misch mueß druf.“

\* \* \*

In einer Zeitung des Unterlandes erschien kürzlich ein Inserat betreffend Verkauf eines Heimwesens und es hieß dort: mit lebendem und tötlichem Inventar.

# Die Schweizerbürger-Initiative im Kanton Bern.

Zeichnung von Armin Bieber.



Kampfsgerichtspräsident Tschumi: Verlore heisch, Note heit ihr di glyche, du bisch e chlei übermannet gji.

Lieber Harald Schmocker!

Sei doch so gut und schieße mich nun endlich nieder, Du hast in deinem Leben ja schon so manchen Bock geschossen, daß du mich wohl auch einmal treffen könntest.

Lampe,

eingebürgerter aargauischer Revierhase, bürgerlicher Herkunft.

\* \* \*

Turnverein der hiesigen Stadt sucht Einzelturner. Eingaben mit Angabe der Vereinszugehörigkeit, sowie Schuldenlast und bisheriger turnerischer Spezialität an Ehrenmitglied Schiemler, wo auch vorgedruckte Empfehlungen erhältlich sind.

\* \* \*

Musikant, B-Cornetist, sucht sich beruflich zu verändern. Interessenten belieben sich an die Musikgesellschaft „Halbe Lunge“ zu wenden.

\* \* \*

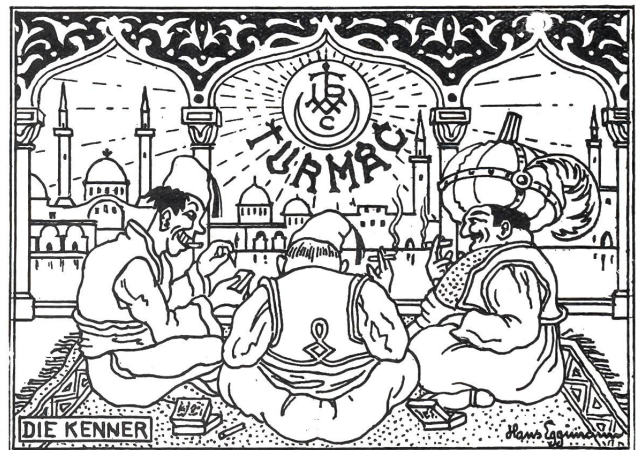
Ein Bub hatte unvorsichtigerweise eine Fensterscheibe zertrümmert, worauf der Vater gar mörderlich aufbegehrte. Der Junge meinte nun darauf: „Das wär si jez d'r wärt so ufz'bigäre, mi cha ömu no gäng useluege.“

## Vereinschronik.

Die Typographia Bern hat die Prokuristen der Kantonalbank als Ehrenmitglieder gewählt.

\* \* \*

An unsere Mitarbeiter. Vieles mußte verschoben werden.



# DIE BERNER MASKENBÄLLE

## National - Maulbeerbaum



**Samstag, 28. Februar**

**Ballmusik:** Gesamte Stadtmusik. Prämierung der besten Masken. Feenhafte Dekoration.

**Restaurant**  
**Wyss-Wächter**

beim Zyglodge

—

Nach den

**Maskenbällen**

jeweils

**ab 5 Uhr**  
**offen**

—

Mehlsuppe

Bouillon

?

## KORNHAUSKELLER

**Stadtmusik**

**24. Februar**

„Tief unter der Erd“

**Ballmusik:**

Die gesamte Stadtmusik



**Eintrittspreise:** Herren Fr. 7.—, Damen Fr. 4.50  
inkl. Billesteuer

**KOSTÜME IM KELLER**

## Freundliche Einladung an alle Maskenballbesucher

Alle Lokale von **Rinners Wiener Café** sind von 5 Uhr morgens ab geöffnet

I. Stock: Czárdas - Musik, hochfeiner Café, Pâtisserie

In der Unterwelt: Oesterreichische Ländlermusik

## Das beste Erfrischungsgetränk ist ein fein Gespritzter

## Kursaal Schänzli MASKENBALL

Samstag, den 28. Februar

### Das gesellschaftliche Ereignis!

- Devise: Auf dem Mars.  
(Phantastische Dekorationen.)
- Ballmusik: Das gesamte Calligari-Orchester,  
(2 Jazzband-Orchester.)
- Ball-Leitung: Herr Dubois, Prof. de Danse.
- Prämierung: Minimal Fr. 1000.—
- Ballkarten: Damen Fr. 12.—, Herren Fr. 15.—  
(Steuer inbegriffen.)
- Zuschauer: Lösen Ballkarten.

Vorverkauf: Zigarrenhandlung Grob, Theaterplatz;  
Berthoud, Hirschengraben; Gonzenbach, Spitalgasse 37,  
Bubenbergrplatz 4a; Isoz, Bubenbergrplatz; Buchhandlung  
Dech & Cie., Theaterplatz.

21. Februar

KASINO

Stadtmusik  
2 Orchester

**Quodlibet-**  
**Maskenball**

im Jahre 2000

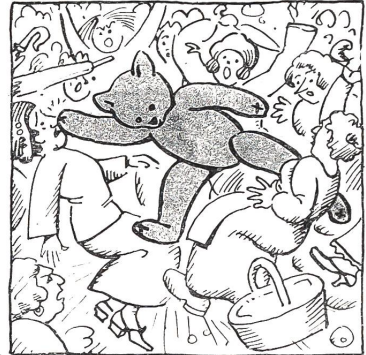
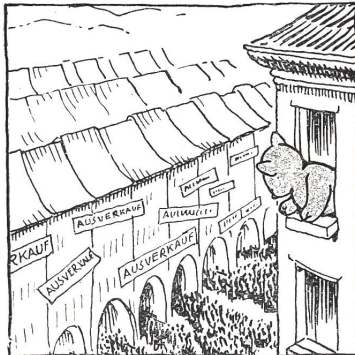
Preise:  
Fr. 1000.—

Phantastisches Zukunftsbild \* Hochoriginelle Dekorationen

# Teddy-Bärs Abenteuer.

## XV. Teddy und die Ausverkäufe.

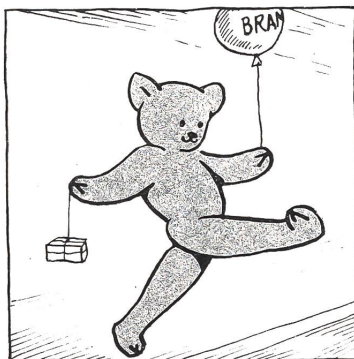
Zeichnungen von Fred Bieri.



1. Schneit's draußen nicht, so schneit's dafür  
Reklamen- und Prospekt-Papier.  
Mehr als genug riecht's dieses Jahr  
Nach Ausverkauf und Inventar.

2. In Bienenschwärmen, dicht und enge,  
Mit Stoßen, Drücken und Gedränge,  
Mit Hehen, Haften und Geläufe,  
Wälzt sich das Volk in Ausverkäufe.

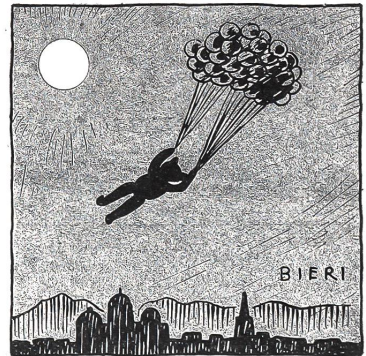
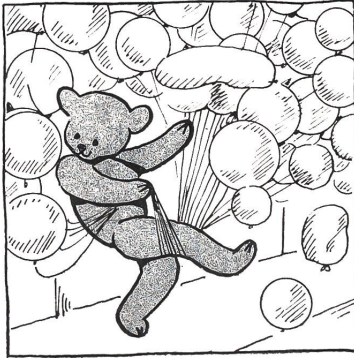
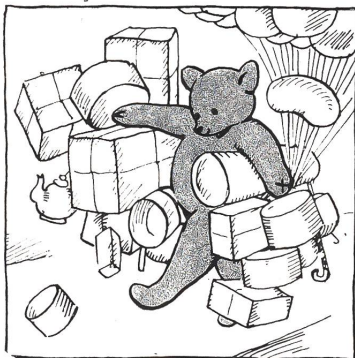
3. Der Teddy will sich auch was kaufen,  
Doch muß er kämpfen erst und raufen;  
Er drängt sich frech durch all die Leiber  
Der Schillerschen Hyänen-Weiber.



4. Und als er endlich – halb von Sinnen –  
Mit Angst und Not im Laden drinnen –  
Da sagt die Tochter: „Obfisché,  
Es tuet mer leid, mer hei nüt meh!“

5. Zwei Laubenbogen weiter unten,  
Da hat er, was er sucht, gefunden;  
Und hierauf trägt mit Stolz davon  
Er nebst Paket den Luftballon.

6. Zum Ausverkauf „3 Tageszeiten“  
Sieht alsdann man den Teddy schreiten.  
Er kriegt auch dort ('s wird immer schöner)  
Ein halbes Duzend Luftballöner.



7. Doch bald verliert das Ding den Reiz  
Und Teddy geht in eine Beiz;  
Gar schwer beladen sieht man ihn  
Zu einem großen Hellen zieh'n.

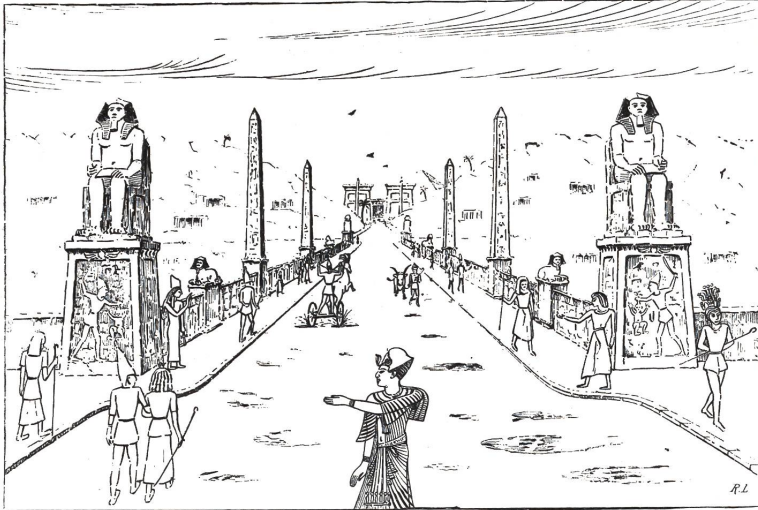
8. Und als dann eine Stund' darauf  
Er heimwärts richtet seinen Lauf,  
Da scheint es fast, als habe er  
Noch einen kleinen „Ballon“ mehr.

9. Und die Moral von der Geschicht?  
Viel billiger ist's meistens nicht;  
Kauf, was dir nötig, doch nicht mehr,  
Sonst geht es dir wie Teddy-Bär.

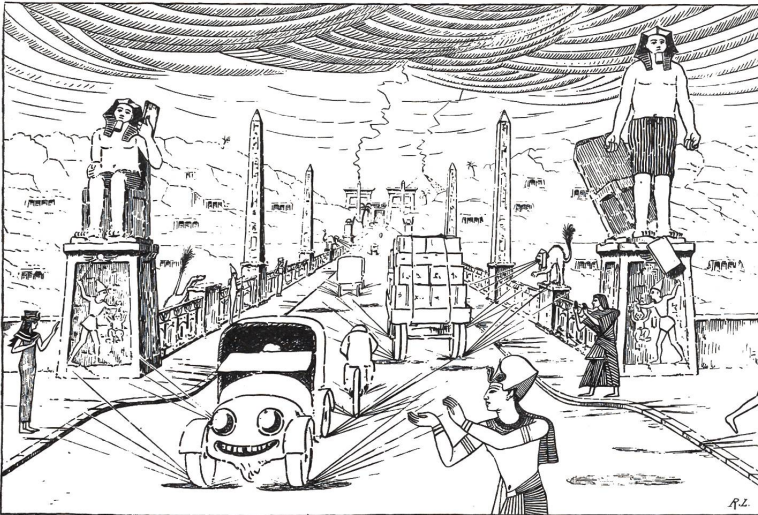
Oleh.

## Aus der Urgeschichte der Kornhausbrücke.

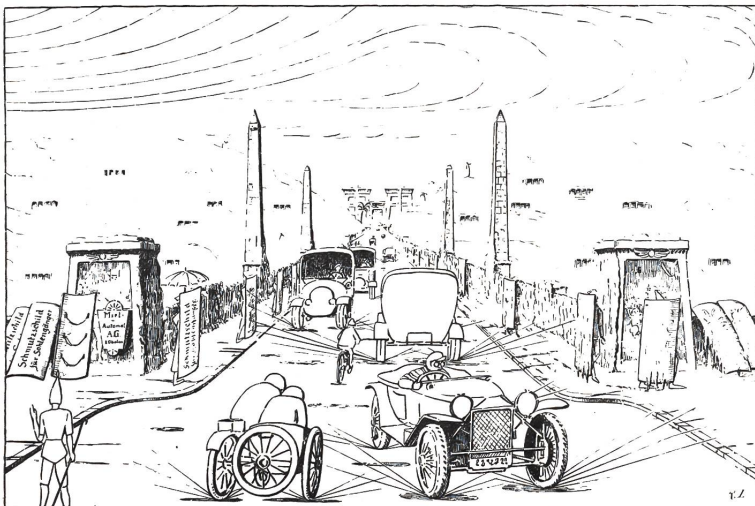
Papyrusfunde. Historische Ausgrabungen von Rob. Lanz. Papyrusfunde.



I. Papyrus: „Links gehen, bitte!“ (Ägyptisches Idyll aus der Frühzeit.)



II. Papyrus: „O Isis und Osiris, es ist zum Davonlaufen!“ (Aus der Zeit des Wechsels der Verkehrsmittel.)



III. Papyrus: Von den Göttern verlassen. (Verkrustungs- oder Schildkrötenzeit, in der schließlich die Selbsthilfe des Publikums eingriff, weil es sich nicht wie die Brückenteile verkrusten lassen wollte. Die Miete eines sogenannten Schmutzschildes für einen Retourgang bis zum elektrischen Sonnentempel oder zu den Felsengräbern des Rabbentales mußte jahrtausende lang mit 1 Obulus beglichen werden.)

## Fastnachtszeit.

Überall hört man heut' klagen  
 Von Krankheiten da und dort.  
 Bald am Kopf und bald im Magen,  
 Dort es brennt und hier es bohrt.  
 Grippe, Schwindsucht und Leibscherzen  
 Wüten zeitweis schauderbar.  
 Manchmal sitzt es tief im Herzen,  
 Manchmal im Gehirn sogar.  
 Aber seht, auf einmal schwinden  
 Aller Uebel Uebelkeit,  
 Weggeblasen wie von Winden

-----  
 Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Wohlversorget mit Krankheiten  
 Sind wir, wie ich dargetan.  
 Doch vom Geld — wer will's bestreiten —  
 Man so was nicht sagen kann.  
 Kaum hat man mit Müß' und Streben  
 Ein paar Franken im Spartopf,  
 Muß man sie schon weitergeben,  
 Ist wie stets ein armer Tropf.  
 Doch auf einmal fließt die Quelle,  
 Kommt Mammon herangeschneit.  
 Wo es dunkel war, wird's helle

-----  
 Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Kleine Kinder — große Sorgen.  
 Manchmal ist's auch umgekehrt.  
 Doch heißt es, hinunterworgen,  
 Was das Schicksal uns beschert.  
 Oft ging gern man ins Theater,  
 Konzert — irgendwo hinein.  
 Dageblieben, Mutter, Vater!  
 Tönt der Kleinen stürmisch Schrei'n.  
 Aber heut' mit roten Wangen  
 Manch' ein Kind vergebens schreit.  
 Vater, Mutter sind gegangen

-----  
 Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

An Geboten, weisen Lehren  
 Fehlt es uns im Leben nicht,  
 Und ihr sollet euch bekehren!  
 So der Pfarrer zu uns spricht.  
 Mäßigkeit im Trinken, Essen,  
 Sagt der Arzt, nach altem Brauch.  
 Und ein anderer sagt indessen:  
 Mäßigkeit im Lieben auch.  
 Ach mein Gott, an manchen Tagen  
 Ist man ja ganz brav, gescheit.  
 Aber heut, heut nur nicht fragen

-----  
 Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Spatz.

## Philosophie vo-ne-re Frau Pfarrer us em Aemmetal.

Um d'Wiehnachtszyt ume chunnt mer mi  
 Ma albe grad vor wi nes Eichhörnli. De  
 ganz Tag mueß är vo eim Baum zum andere  
 schpringe.

F. H.

## Die „ernsten Bibelforscher“ und die Landeskirche.

Zeichnung von Armin Bieber.



Millionen Menschen werden — — nie alle!

## Der sauschön Schieschport.

Schpiez-Gschtaad isch e Sauschtrecki, aber sausein. Mir si saumüed ufescho, aber dobe, pos Cheib, isch es sauschön gsi. Es Wätter hei mer g'ha, zwar zerscht e Saunäbu, aber nachhär isch es sauschön worde, wie d'Sunne du ändlech wie ne Schibe so sauklar isch ufescho — u dä Saunäbu difig verduftet isch. Sausfröhlich Liedli hei mer gsunge — mer hei is überhaupt sauluchtig gmacht — is aber bin ig saumüed u mueß ga schlubne; i freue mi saumäßig druf, sicher schlafes-n-ig hüt z'Nacht wie-ne Sau — wenn nume morn, am Mäntig, das Sauschaffe nid wär!

Sowieso.

## Dr. med.

(Ein wahres Geschichtchen.)

Drei Berner Jäger befinden sich nach einem arbeitsreichen Tag der Revierjagd in einem aargauischen Dorfe in einer Wirtschaft, als in rascher Reihenfolge ein Bauer und hinter ihm zwei andere, etwas düftere Gestalten, die Gaststube betreten und sich an den nächsten Tisch setzen.

Im Hausgang konnte sich der Bauer mit einem der Jäger verständigen, daß ihn der eine der zwei auf dem Wege mit vorgehaltenem Revolver „eingeladen“ habe, die beiden düfteren Gesellen mitfahren zu lassen. Der Jäger ließ sich den Bösewicht beschreiben und setzte sich sodann wieder zu seinen Kameraden.

Nun war dieser Jäger ein bekannter gewesener erstklassiger Schwinger des Berner Mittellandes, dem man nachredete, jedesmal, wenn er seine Hand hochhalte, gebe es eine Sonnenfinsternis, und wenn er einem andern auf den Fuß trampe, so schauen dessen Zehen auf der andern Seite des Erdballes heraus. Der dermaßen Ausgestaffete packte nun den Wegelagerer beim Genick, daß diesem grün und blau vor den Augen wurde, preßte ihm den Revolver aus der Tasche, und dann wurden die zwei Strolche so gründlich verhauen, daß sie eine Zeitlang ganz mäusehinstill waren.

Nach dieser Prozedur wurden sie kalt abgewaschen und dann wurde die Polizei avisiert. Als diese anrückte, sagte einer der Polizisten, da müsse wohl ein Arzt her, um die beiden Sünder behandeln zu lassen. Da meinte der Jäger, er glaube nicht, daß dies nötig sei, da die beiden genügend „behandelt“ worden seien.

Seit der Zeit heißt der Jäger in dieser Gemeinde nur noch „der Dr. med.“

\* \* \*

Köbu: Du, Fridu, hesh scho ghört, es sig scho wieder e Mehgermeister verhaftet worde.

Fridu: Was du nid feisch! Was het er de gmacht?

Köbu: He, är heigi vo-mene Velo vor sim Hus d'Velo-pumpi gstuucht, für sini Bratwürst ufz'blase.

# DENZ

## CLICHÉS

Tscharnerstr. 14 a

**„Zum Zigarrenbär“**  
Schauplatzgasse 4 - Bern  
Erstklassige Fabrikate  
Streng reelle Bedienung

## Magenweh!

Magenweh mit seinen bösen Gefolgschaften kann gründlich geheilt werden mit

### Hirnstropfen. <sup>85</sup>

Man verlange bezügliche Broschüre und Zeugnisabschriften, welche gratis versandt werden von Th. Hirt, Bäch (Schwyz).

Währschafte  
Schuhe  
und  
gäbige Preise

**Gebrüder  
Georges & Co**  
42 Marktgasse 42  
Bern <sup>84</sup>

## Cofillon- und Ballartikel

Grosse Auswahl in Papiermügen, Tanz-Touren, Masken, Scherzarfiken, Dekorationsarfiken zu vorteilhaften Preisen  
Verlangen Sie gefl. unsere illustrierte Preisliste 1925

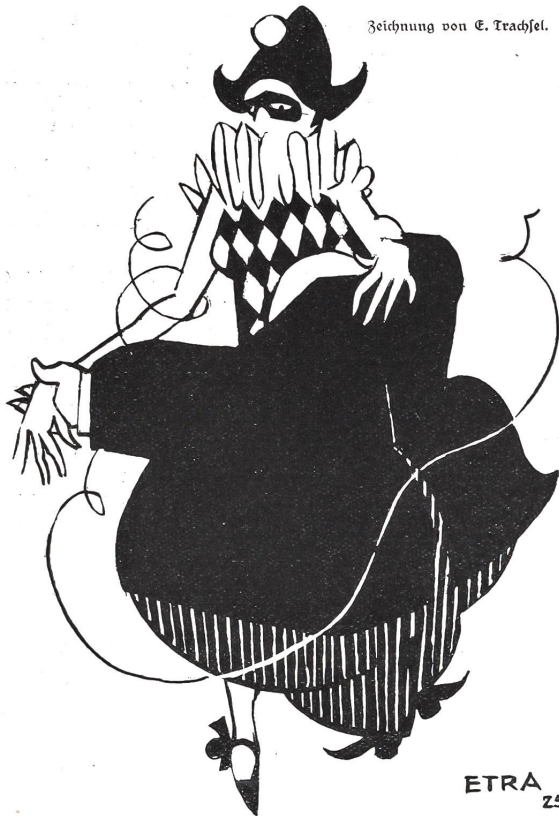
## KAISER & Co, A.-G., BERN



## Rentier Joldstein in der Schweiz.

II.

Infolge des Schneemangels ist der dicke Herr Joldstein zum Salon-  
Sport übergegangen.



Zeichnung von E. Trachsel.

## Einigkeit macht stark!

Einer ging hin mit Seinesgleichen ins Grand Hotel Astoria, um dort miteinander für Alle andern und aufs allgemeine Volkswohl den Lunch einzunehmen, das Couvert zu fünfzehn Franken, ohne Wein und auch ohne Zigarren.

Alle fünfzehn andern Staatsbürger dagegen, die dem Auftakte jener Wohltäter vor dem Portale des Hotels beiwohnten, drückten sich hierauf mit Kohldampf stadtabwärts, der Schiebergasse zu, um ihrerseits in der Speiseanstalt für Einen Franken fast ohne Couvert und auch ohne Wein zu „löntschen“. Stumpen oder Burrustabak trug ein jeder auf sich!

W. S.

Lieber Bärenspiegel!

Kräuchi Sämeli geht zum Abendshoppen und erhält von seiner trauten Gattin die Mahnung mit auf den Weg, beim Heimkommen ja recht aufzupassen, da die Hälfte des Treppenhauses frisch gestrichen sei. Das Heimkommen gestaltet sich für Sämeli äußerst beschwerlich. Mit Hilfe des Treppengeländers erklimmt er das dritte Stockwerk. Dort fällt ihm jedoch sein Hut durch das Treppenhaus ins Parterre hinunter. Sämeli schlängelt sich also dem Treppengeländer entlang wieder die drei Treppen hinunter und fischt seinen Hut auf. Als er das Harfenspiel treppaufwärts wieder begonnen und bereits das zweite Stockwerk erreicht hat, öffnet sich droben eine Türe und die liebliche Stimme seiner treubeforgten Gattin ruft: „Gäll, Sämeli, gisch rächt acht! Häb di emel ja der Wand na! Ds Schtägegländer isch früsch agschtriche!“

ETRA 25

Na, weefte, Julia, det Tanzen is ja ganz nett —  
awer et jeht doch nischd iwa den Wintasport.

Für tüchtigen, links außen Serie D wäre eine Bureau-  
stelle frei. Bewerber von nur prima Qualität in obgenanntem  
Sinne belieben sich sofort an Klub „Doppelte Knieleibe“  
schriftlich anzumelden.

**Druckarbeiten** liefert prompt und preiswürdig  
Verbandsdruckerei A.-G. Bern

### Hosenträger „Elegant“



Gibt jeder Hose tadellosen Sitz  
System besonders zweckmässig für  
korpulente Herren. Per Paar Fr. 5.—

**Au Bon Marché**  
Spitalgasse 3—7  
Bern



**H. Strahm-Hügli**  
KRAMGASSE 6, BERN

Grösstes bernisches Verleih-  
institut für feinste

**Theater- und  
Maskenkostüme**  
sowie Trachten aller Länder

Telephon Christoph 35.88

Mit „BODOLIN“ reinigen

heisst gründlich,  
staubfrei u. billig  
reinigen. Es ist  
d. vorteilhafteste  
Bodenreinigungs-  
präparat für Ge-  
schäftslokale und  
Wirtschaften etc.

Ein Versuch überzeugt!  
Alleinige Fabrikanten:  
Zimmermann & Prim  
Monbijoustr. 99. Tel. Chr. 29.90

**Älteste Chauffeurschule Bern**

38 Kurse und Fahrunterricht jederzeit

S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

*Raucht*  
**KO-KO**  
*Tabak*



*Die Qualitätsmarke*  
**Kost & Co**  
TABAKFABRIK - MÜNSINGEN

# Dr Fasnacht-Hans.

Zeichnung von Hans Eggmann.

Eisi! Chumm, mir wei ga tanze!  
 Mach di zwäg, steck uf dis Haar!  
 D' Fasnachtzyt isch cho, die luschtig,  
 Si isch nume-n einisch ds Jahr!

Eisi! Wohl, das Röckli geit der,  
 Wohl, bim Tuusigsappermänt!  
 Seß vor d'Nase no-n-es Mäsiggli,  
 Dajß di nid grad jede kennt.

So isch's rächt! Es cha nid mänge  
 So-n-es subers Meitschi ha!  
 Und jiz vorwärts: Richtung „Leue“,  
 Dert föll's grad am Töllste gah.

So, da wäre mer! – Los, Eisi,  
 Wie der Chrigel d'Gyge strycht,  
 's geit mer bis i große Zäie,  
 Wie das trampet, schlufft und psycht.

Hurti, Eisi, mach' di zueche!  
 Lueg, dert het's grad no-n-e Platz...  
 Mira tanz mit wäm de Luscht hesch,  
 Bisch ja einewäg mi Schaß...

Aber we der Kummel um isch  
 Und si ushöret, d' Fasnacht:  
 Dänk mer dra, daß dä di heisfuehet,  
 Schaß, wo di het härebracht!

Emil Hügli.



Wie der Kareli übersezt:

Er hat den Nagel auf den Kopf getroffen:  
 Il a tappé le clou sur la tête.

Wer immer den Himmel voll Weigen sieht, geht bald  
 flöten:

Celui qui voit toujours le ciel plein de violons, va  
 bientôt jouer la flûte.

\* \* \*

Mutter: La gseh, Kari, du bisch e tusigs Lacker, is  
 hesch der Hosebode scho wieder düre, wie chunt au das?

Kari: Do der Luft!

## Jäger-Latein.

„Do morn a wei mir de d'Fleischpreise hälfe abedrücke!“  
 renommierte ein bekannter stadtbernerischer Jägersmann am  
 Tage vor der heurigen Jagd. Die Fleischpreise sind seither  
 aber gestiegen, namentlich auf Wildpret, und hinsichtlich Jagd-  
 ertrag stimmt dies Jahr eher die Rechnung: 6 Jäger, 4 Hunde,  
 3 Tage, 1 Häslein!

?? Wo man gut speist und sich  
 köstlich unterhält ??

**Restaurant STEINHÖLZLI**  
 3 Zwiebelgässchen 3  
 Diners und Abendspezialitäten – Soignierte Küche  
 Heiß-Bier – Vereinslokalitäten F. MEYER

**Hotel-Restaurant National**  
 (MAULBEERBAUM)  
 Diners und Soupers à Fr. 3.–  
 Prima Weine – Kardinalbier Freiburg  
 Restauration zu jeder Tageszeit – Vereinslokalitäten

**BERN PETERS STÜBLI** 86  
**CAFÉ UNTERE MEYEREI**  
 Täglich Künstlerkonzert



## Klub-Fauteuil

in Leder und Stoff  
 in allen Preislagen

**Möbellager**  
 Monbijou 15

**A. Wildeisen**  
 Tapezierer

Verlangen Sie Offerten  
 Telephon Bollwerk 27.50



Bundesgasse 20 vis-à-vis Schweiz. Volksbank

**Confiserie - Tea-Room**  
 Feine Bonbons

Tel. Bollw. 25.85 Inhaber: P. Meier-Hofer

**BERN Speisewirtschaft STEFFEN**  
 Aarberggasse  
 empfiehlt sich bestens

## Schmiedstube

Souper und Diner à Fr. 3.– und 4.–  
 Spezialität: Offener „Moulin à Vent“ und „Médoc“  
 Tripes à la mode, Bernerplatte etc.  
 F. Bourquin-Amstutz.

**21. Februar, Maskenball im Operettentheater (Hotel National)**  
 Prima Ballmusik (4 Kapellen)  
 Prämierung der besten Masken

Pflanzendekoration von der Firma Eichenberger, Blumengeschäft, Bern

### Aschermittwoch.

Zeichnung von A. Lunke.



Marta, Marta, du entschwandest, und mit dir mein Portemonnaie!

### Fastnachtspsychologie.

Zeichnung von Nest.



A.: Was für eine Maske ziehst du vor, eine hübsche oder eine häßliche?  
 B.: Natürlich eine häßliche.  
 A.: Warum?  
 B.: Nur junge Leute tragen häßliche Masken.

### Bekanntmachung.

Seit der baulichen Veränderung der Tiefenaufstraße wird dieselbe nun vielfach Büffelstraße genannt.

Wir möchten hiermit öffentlich feststellen, daß unsere Familie mit dem Umbau dieser Straße absolut nichts zu tun hatte.  
Die Büffelfamilie an der Tiefenaufstraße.

**OPAL**  
der feinste Stumpfen

Rote Packung 80 Cts.  
Weisse Packung 70 Cts.

**Neo-Sathrin**  
das wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aerzten

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.-  
Probepackung Fr. 3.- 50  
Prospekte gratis u. franko

Generaldepot:  
**Laboratorium Radolny**  
Basel, Mittlere Straße 37

Erste bernische Dampffärberei und chem. Waschanstalt

**Karl Fortmann**  
Bern  
Greyerzstrasse 81 a  
Amthausgasse 4  
Aarberggasse 20  
Falkenplatz 3  
Mühlemattstrasse 5  
Thunstrasse 10

Ablagen in allen Stadtteilen

**Haarausfall und Schuppenbildung**

heilt rasch und verhindert die vorzügliche „Eurol“-Haarwuchs-Pommes. 10jähriger grosser Erfolg. Preis: Fr. 2.- geg. Nachn. durch Teil-Parfümerie, Basel 2. Postchek-Konto V. 4107

**R. Blättler, Coiffeur**  
(Herren- und Damensalon)  
Lorrainestrasse 6a, Bern  
Telephon Christoph 29.19

empfiehlt sich Privaten, Vereinen und Gesellschaften bestens

Der Naturschmuck des Menschen

**HAARPETROL**  
in Flaschen zu Fr. 2.50.

**Brändli & Gräub \* Bern**  
Drogerie Aarberggasse 37  
5% Rabattmarken

### Im Café.



„Was, Sie händ e kei TIGER-Schümpe? E so es Lokal söffmer direkt boykoffiere.“

**PERFEX**

die gute Schuhcreme

in Dosen mit Patentöffner oder in Tuben sehr praktisch und sparsam.

## Bärenspiegel-Rundschau.

Lieber Herr Doktor Bärenspiegel!

An Lichtmeß soll der Bur noch das halbe Heu uf der Bühni haben, sonst muß er etwas von seiner Vehwaare abstoßen. Diese Reglen haben noch gegulden, wo ig nach Mōxiko überen geschiffet bin. Aber das ischt äben schon lang här und die Stadtlüt kennen derige Buren-reglen hützutag nümnen, ja nit amal mehr alli Buren. Jeßen, wo man mit dem Automobil, mit der Drōschmaschine und mit amerikanischem Chrafftuetter buret, haben die alten Wättergeski nit mehr zu bedüeten. Und trotz fettigen modernären Mitteln haben die Buren asen bōs düren zu kommen. Besungers wenn man dānt, daß jeß auch der Kino üßer bärnischen Rindviehzucht Konkurrenz macht. Im Metro und im Artistigg wärden nämlich alle Tag ein halbes Dōsen italiānische Stiere abengurgset. Der Kuowadis drāye denen nummen grad so der Gring ummen und nachhär übernimmt die bärnische Landtschlächterei alles wytere. Darum chāmen jeß so billiges Rindfleisch chāufen uf dem Münsterplatz unten.

Das ischt ja eigentlig auch nit als rächt und billig, daß die armen Stadtlüt wieder zu Fleisch chōmen. Denn viel, verfluecht viel g'sehen gar donners hungerig usen. Aber das chunnt äben dervo, wenn man z' Bärn nummen dreierlei Lüt het: Tintenschächte, Schuelmeister und Tschugger. Wo man ummen louft, so steiht einer von denen zmitts im Wäg und grublet in der Nase, ob er nid am en Ort öppis zunderoben reisen chōnne. Täte man uf dem Weisenhusplatz so ein währschaftes Burenhus uffstellen mit gāyen Mischtschōf drum ummen und täte man alle Zulānzereggen abenrißen und dergāgen Chalberweidli ynrichten, so chāme gwüß auch wieder mehr bodenständiges Volch uf Bärn inen! Denn mit dem Dreierleilütsystem chunnt Bärn sicher einisch hinten-aben. Die Tintenschlächter frāßen alle Stüren uf, die Schuelmeister wei nummen no lāngi Ferien und die Tschugger standen überhaupt der ganz lieb lāng Tag umenand, göyen der blau Himmel an und warten, bis iustamend einer das Öl vor ihnen usschüttet.

Daß da māngisch das Burenvolch möchti dazwüschenfahren, ischt begryfflig, denn die ländliche Standpüncker sygen äben nit die glychen, aber das ischt minger guet dūrenzuföhren, als wie die gueten Lüt dānken! —

Nüschti allem gibt es aber in Bärn no Eggen, wo man zum rächten luegt. Da ischt zum Byspiel das Bundeshuus. D'Muetter Helvetia ischt nämlich in das Wuchenbett gekommen. Sie het einen eidgenössischen Boudiräcker geboren. Vo Friburg sig er chommen. Natürliche! Das tät der M. nid angers! Es hatteren dert änen ja noch genug, welche für ins Bundeshaus plangen, Hoffentlig haben die Bundesgötti nit vergāssen, dem neuen Diräcker auch eine zügige Geisten in die Fingern zu drücken, damit er einisch asah, die Vierbeiner um die großen Paläste ummen weg z'jagen. Es ischt nämlich asen en Affenschang, wie z' Bärn alle Morgen die schönen Straßen und Trottuar dry g'sehen. Man chōnnte meinen, wir läben in einer Hundezuchtanstalt. Der Hauptfähler liegt natürlic bym Stadtrat. Solange dār nit den Gurafsche findet, die Hundestüren um das Vierfache usen zu tuen, wärden die noblen Meitli und die Damen noch lange mit ihren Vierbeinern in den schönsten Eggen und Promenaden die Notdurft verrichten. Und dām Stadtschekelmeister chōnnte doch ein toller Schübel Mehstüren nummen rächt sy! —

Die Großratschänketen wāren ummen! Māngem wird die Abstimmig wohl, grüslig wohl getan haben. Denn Großrat sy, und das uf einisch nümnen sy, das sind äben zwo Sachen.

Warum die Regierig im Zytalter vom Radio derigi Abstimmigen macht? Chōnnte jeß nit einisch der kantonale Boudiräcker, vo dām man sücht ja verfluecht weneli g'hört, fürencho und erklären? So ihr große und dicke Rät, jeß bruchen mir kei Großratsaal mehr, jeß überchunnt en jedere es Radio. Deheime in der Stube, im Büro, im

Rofs- oder im Chüestall, am Jastisch oder uf der Chegelbahn, by einzeln o im Gaden oder sücht im ene chlyne Budeli ungerem Dach obe. Dann würden alli Sorgen um de Platz im Großratsaal unten uf einisch verschwinden und dann wāre auch fortwährend Großrats-sitzig. Das chāme doch uf einen Tratsch usen, ob üßer Große und Dicke Rät deheime und z' Bärn oder nummen am Radio zwo Meinigen hätten! —

Ußi Armee ist neu umgemodet worden. Da wird no mānge luegen, was es jeß us ihm git. Der Schinke-Miggu, wo bis dato Trāng-Glo bei den Puntenier ischt gly, chunnt als Granatenbrāmsler zu den Motorballonhaubitzern. Dār het en angeren Stinkstolz. Und Hougerhauseli, dā chly Lüttenant, dā wird jeß Tāperaturchef im Generalstab. Er mueß den abgefuleten Lüzger die Fieber māßen!

Ja ja, ußi Armee wird gäng größer und kumplicierter. Es geiht nümnen lāng, so eroberen wir den ganzen Bielersee miffamt dem großen Moos und gründen dert — einen neuen Kanton Bärn! —

Apropos. Es geht wieder der Fasnacht zue. Man merkt das in Bärn nit nummen in der Schausenstereen, sondern auch in den Großstadtideen. Das Loch unger der Stadt düren ischt no nit fertig, wo dem billigen Zinsfuß-Abfluß dienen sōtte, aber trogdām will man schon die Pfisteren verfehen. Die einen möchten sie in Bümpliz usen haben, die angeren am Wohlensee unten, wāgen der Wirtschaft nämlich. Und der Münzgraben liegt den Bundeshüsleren schon lange im Gring, weil sie einen Umwäg machen müessen, wenn der amtliche Durft die Präsenz im Kafinogarten verlangt.

Das glaubt der Guggel wohl, daß die Bärna asen alle Tage Magenweh überchunnt ob allen Fragen, besungers weil die Bahnhof- und die Brüggentrageen gäng no in den Därmen liegen.

Aber einenwäg nit Gruuß!

Christen hingerem Schānzli.

## Aus der Kunstausstellung.

Zeichnung von Rickenbach.



Händ Sie brav verkauft, Fräulein Meier?  
Das nid, aber i bi sit 10 Jahr 's erscht Mol i der Krtiik gstande.

So? Was het er gschribe?

„An den Bildern der Fräulein Meier vorbei gelangt man in den hintern Saal.“

CONFISERIE - TEA ROOM

J. HÄCHLER

nun

Waisenhausplatz 22

empfiehlt sich in

Bonbons fins  
Gâteaux, Pralinés

Unterkleider

Herren-  
Hemden  
Hosenträger  
Krawatten  
Manschetten  
Kragen

Zwygart & Co.  
Kramgasse 55

Berücksichtigt bei  
Euern Einkäufen  
die Inserenten!

SCHUHHAUS  
M. Maikler  
BERN

Marktg. 4 Tel. Christoph 33.65

Finstere  
Gewalten

Von Ulrich Amstutz

Dieser Roman hat während seines Erscheinens in der „Neuen Berner Zeitung“ größtes Aufsehen erregt. Preis in Halbleinwand gebunden Fr. 7.50

Zu beziehen durch die  
VERBANDSDRUCKEREI A.-G. BERN  
Laupenstrasse 7a

## Politische Fastnacht.

Zeichnung von Hans Eggimann.



Presse-Bericht: Das herzlichste Einvernehmen zwischen England und Frankreich ist wieder hergestellt. Die Alliierten sind in allen wichtigen Fragen einig.

## Nur immer gemütlich!

Auf der B. N., die es mit der Abfahrt der Züge nicht so genau nimmt, wartet man wieder einmal vergeblich auf die Abfahrt. Auf die Frage eines Reisenden, warum der Zug nicht abfahre, erhält er prompt die Antwort eines Eisenbahnlers: „Mir hei drum no kei Maschine!“

\* \* \*

Ein Baumeister beobachtet einen Arbeiter, der auf einem Gerüst, die Hände in den Taschen, müßig herumsteht. Nach einer halben Stunde schnauzt er ihn an: „Chömit abe! I ha-n-ech jeh lang gnue zuegluegt, wie Dühr fulänzit. I zahle-n-ech grad us.“ Er zahlte dem Arbeiter den Wochenlohn aus und dieser zog damit ab. Nachher ging der Baumeister zum Bauführer und gab ihm einen Verweis, weil er die Leute müßig herumstehen lasse. Der Bauführer aber entgegnete, daß der besagte Mann gar nicht im Bau beschäftigt gewesen sei, sondern nur um Arbeit umgeschaut habe ...

## Gesucht.

Für größere Stadt in Ursulanien ein Theaterorchester, das imstande ist, bei Opern- und Operettenvorstellungen die Sänger und Sängerinnen noch besser zu überkönen, damit man womöglich gar nichts mehr von ihnen hört. Offerten mit Angabe der Cymbalen- und Paukenzahl beliebe man zu richten an  
Direktor Haumüller.

\* \* \*

## Glatte Brüder.

Drei flotte „Kunden“ sitzen beim „Zuger“, den Punkt zu 5 Rappen. Nach zwei Stunden soll der eine von ihnen den andern beiden Fr. 15. — berappen. Er hat aber kein Geld.

„So, du hesch keis Gald, du schlächte Cheib, du Gauner,“ sagt der eine im Brusttone der Entrüstung, „was chunsch de mit üs cho jasse? Mit was sölle mir jeh üsi Sach zahle?“